

# Sichere Futtermittel in Bayern

von Josef Schnell und Dr. Manfred Schuster

**Nationales Kontrollprogramm und Untersuchungen im Rahmen von „Geprüfter Qualität Bayern“ belegen ein hohes Sicherheitsniveau bei den Landwirten.**

**Rückstandsfreie Futtermittel sind eine Voraussetzung für gesunde Tiere und sichere Lebensmittel. Deshalb werden im Rahmen des bayerischen Qualitäts- und Herkunftssicherungsprogramms „Geprüfte Qualität – Bayern“ (GQ-Bayern) die landwirtschaftlichen Tierhalter nicht nur am Betrieb auf die Einhaltung unterschiedliche Anforderungen überprüft, sondern deren Futtermittel auch auf verschiedene Rückstände untersucht. Dies erfolgt zusätzlich zu den staatlichen Kontrollen.**

Im Rahmen des Programms GQ-Bayern dürfen die Tierhalter nur Futtermittel einsetzen, die einem umfassenden Qualitätssicherungssystem unterliegen und entsprechend ausgezeichnet sind. So muss beispielsweise Mischfutter den Kriterien entsprechen, wie sie vom bayerischen Bauernverband und dem Deutschen Verband Tiernahrung für den privatwirtschaftlichen A-Futter-Standard festgelegt wurden. Hier wird bei jedem Hersteller jährlich eine neutrale Kontrolle mit Probenahme durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle durchgeführt.

Im Rindfleischbereich von GQ-Bayern, der seit dem Jahre 2002 angeboten wird, nehmen gegenwärtig ca. 19.500 bayerische Rindfleischerzeuger teil. Nachdem im Zuge der regelmäßigen Audits (alle ein bis drei Jahre) mindestens eine Futtermittelprobe pro Landwirt auf Rückstände analysiert wird, liegen mittlerweile umfangreiche Ergebnisse über die Sicherheit des zugekauften Misch-(Kraft-/Mineral-)futters und von eigenerzeugten Einzelfuttermitteln bzw. Futtermittelmischungen vor.

In den Jahren 2006 bis 2008 wurden für GQ-Bayern insgesamt über 22.500 (pro Jahr also etwa 7.500) privatwirtschaftliche Futtermittelproben von teilnehmenden Rinderhaltern analysiert. Schwerpunkt waren hier die Parameter für unzulässige, unerwünschte oder verbotene Stoffe. Eine Prüfung der Zusammensetzung sowie der Inhalts-/Zusatzstoffe erfolgt auf Erzeugerebene im Gegensatz zur Herstellerstufe im Rahmen von GQ-Bayern nicht.

Es wurden 6.377 Analysen auf Hemm-

stoffe (z. B. Antibiotika), 4.482 tierische Bestandteile (z. B. Fischmehl), 3.200 auf PCB's und 2.811 auf Mykotoxine (z. B. DON) durchgeführt. Daneben wurden auch 2.412 Salmonellen-, 1.896 Schwermetall- und 1.405 Dioxin-Untersuchungen über GQ-Bayern veranlasst.

Insgesamt mussten bis Ende 2008 lediglich in acht Verdachtsfällen mit Auffälligkeiten oder Grenzwertüberschreitungen Nachuntersuchungen durchgeführt werden. Im Hemmstoffbereich (sechs Fälle) bestätigten sich die Verdachtsfälle nicht. Ursache waren jeweils Eigenmischungen mit kupferhaltigem Mineralfutter. Ein positiver Futtermittel-Salmonellenbefall fiel in der Nachuntersuchung negativ aus. Lediglich in einem Fall lag nachweislich eine Verschleppung mit Fischmehl vor, dessen Einsatz im Rinderbereich nicht zulässig ist. Im Jahr 2009 wurde erstmals ein erhöhter Dioxin-Wert bei betriebseigenem Futtergetreide eines GQ-Bayern-Rinderbetriebes analysiert. Die sofortigen amtlichen Nachuntersuchungen bestätigten zwar Rückstände in Höhe des vorsorgenden Auslösewertes, jedoch keine Grenzwertüberschreitungen im Futtermittel oder in der Milch. Die Herkunft des erhöhten Dioxin-Gehaltes konnte bislang nicht zweifelsfrei geklärt werden.

Zur umfassenden Bewertung der Futtermittelsicherheit sind die Ergebnisse der amtlichen Futtermittelüberwachung basierend auf dem nationalen „Kontrollprogramm Futtermittelsicherheit“ auf Bundes- und Landesebene entscheidend. Im Rahmen der staatlichen Untersuchungen erfolgen durch die Veterinärassistenten der Landratsämter sowie die Futtermittelkontrolleure der Regierung

von Oberbayern planmäßige und risikoorientierte Beprobungen bei Herstellern (45 %), beim Handel (25 %) und bei den Tierhaltern (30 %). Die Untersuchung dieser Proben wird am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) durchgeführt. Hier werden zusätzlich auch begründete Verdachtsproben oder schwerpunktmäßig bestimmte Futtermittel risikoorientiert analysiert. Das Untersuchungsspektrum in der amtlichen Futtermittelüberwachung ist deshalb umfangreicher als im Rahmen von GQ-Bayern.

Im Nationalen Kontrollprogramm wurden 2008 bundesweit insgesamt ca. 92.000 und allein bei den Tierhaltern fast 25.000 Einzel-Bestimmungen auf unzulässige, unerwünschte und verbotene Stoffe durchgeführt.

Im Bereich der unzulässigen Stoffe, z. B. nicht mehr zugelassene oder für die jeweilige Tierart nicht zugelassene Futtermittel-Zusatzstoffe sowie die Verschleppung von Arzneimitteln lag die Beanstandungsquote bundesweit bei 0,6 %. Die bayerischen Werte der amtlichen Futtermittelüberwachung des Jahres 2008 liegen im entsprechenden Rahmen (zehn Positivbefunde – hauptsächlich in Schweinefuttermitteln aus 1.142 Proben mit 937 Screening-Untersuchungen).

Der Einsatz tierischer Proteine bei Wiederkäuern (Kontrollanlass: BSE) wurde sowohl bundes- als auch bayernweit lediglich mit 0,2 % (Ursache: Verschleppungen) beanstandet. In Bayern war nach Bekanntwerden der BSE-Krise nur einmal im Jahr 2005 die Beanstan-

ungsquote mit 2,2 % höher, nachdem in Zuckerrübenschnitzeln Spuren von Knochenfragmenten (Herkunft: Ernte-Erdanhang) eine Sonderuntersuchung ausgelöst hatten. Seit Herbst 2005 gilt für solche Verunreinigungen eine Ausnahme vom Verfütterungsverbot.

Bei Dioxinen und dioxinähnlichen PCB's wurde bundesweit 2008 eine Beanstandungsquote von 3,9 % bei 2.285 Untersuchungen (Bayern 2008: keine Beanstandung aus 193 Untersuchungen) festgestellt. Die relativ hohe Quote auf Bundesebene resultiert aus Überschreitungen bei gezielt entnommenen Grün- und Rauhfutterproben (z. B. aus Belastungs-/Überschwemmungsgebieten; Importware, o. ä.) in Verbindung mit zahlreichen Rückverfolgungsuntersuchungen, die durch erhöhte Werte auch aus früheren Jahren veranlasst wurden. Diese zielgerichtete Untersuchung auf Dioxine in Rauhfutter lassen aber keine generelle Rückschlüsse auf die Grundfutterbelastung in den landwirtschaftlichen Betrieben zu. Die Ergebnisse repräsentativ gezogener Proben in Bayern zeigen sowohl bei den amtlichen Untersuchungen als auch in den Analysen im Rahmen von GQ-Bayern eine bessere Situation. Da Dioxine in der Umwelt bekanntermaßen überall vorkommen können, sind entsprechende Untersuchungen weiterhin sinnvoll.

Die bundesweiten Analysen auf unerwünschte Stoffe (ohne Schädlingsbekämpfungsmittel) wie Mykotoxine (Aflatoxin, Mutterkorn), Schwermetalle u. a. ergaben einen Mängelanteil von insgesamt 0,5 % (Bayern 2008: 0,1 %). Die Beanstandungen von Mykotoxinen (v. a. Aflatoxin) mit 0,7 % (Bayern 0,8 %) und Schwermetallen mit 0,2 % (Bayern: 0,1 %) sind niedrig. Die Rückstandsüberschreitung von Schädlingsbekämpfungsmitteln ist ebenfalls äußerst selten. Von über 37.800 Einzelbestimmungen (auch bei Herstellern und Händlern) wurden bundesweit 2008 nur 19 Beanstandungen in unverarbeiteten und bearbeiteten Futtermitteln (Bayern 2008: 7) ausgesprochen.

Verbotene Stoffe (Kot, gebeiztes Saatgut, Verpackungsmaterial) wurden bundesweit 2008 mit 0,6 % Verstößen (ca. 1.000 Kontrollen bei Tierhaltern) beanstandet,

in Bayern 2008 mit 2,2 % (223 Proben insgesamt).

### Fazit

In Deutschland wird die Futtermittelüberwachung mittlerweile auf allen Ebenen durch ein umfangreiches staatliches Kontrollsystem (Rückstandsanalysen, Vor-Ort-Kontrollen im Rahmen von Cross Compliance und Fachrecht) flächendeckend sicher gestellt. Hinzu kommen Beprobungen im Rahmen der privatwirtschaftlichen Qualitätssicherung. In Bayern werden beispielsweise über das staatlich getragene Programm „Geprüfte Qualität – Bayern“ zusätzlich Mischfuttermittel von über 19.500 Rinderhaltern analysiert. Die im Durchschnitt niedrigen Beanstandungsquoten von unzulässigen, unerwünschten und verbotenen Rückständen belegen ein diesbezüglich hohes Sicherheitsniveau im Futtermittelbereich. Eine unmittelbare Gefährdung der Nutztiere oder gar des Verbrauchers durch bekannte und beherrschbare Gefahren kann weitestgehend

ausgeschlossen werden. Dies umso mehr, als in der Fütterungspraxis zunehmend Rationsanteile unterschiedlicher Herkunft mit zertifizierter Qualität das Restrisiko zusätzlich mindern. Kritische Einzelfälle aufgrund von Produktionsfehlern, Nachlässigkeiten oder kriminellem Vorsatz, die oft öffentlichkeitswirksam verallgemeinert werden, können nie gänzlich ausgeschlossen werden. Sie sollten aber fachlich beurteilt und objektiv diskutiert werden, um pauschalen Verurteilungen gegenüber Tierhaltern und weiteren Forderungen nach unangemessenen Kontrollintensitäten vorzubeugen.

**Josef Schnell**, Landwirtschaftsdirektor, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ernährung und Markt, Menzinger Str. 54, 80638 München, und **Dr. Manfred Schuster**, Regierungsdirektor, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Abteilung Qualitätssicherung und Untersuchungswesen, Lange Point 4, 85354 Freising 